

NDB-Artikel

Keller, Wolfgang Shakespeareforscher, * 14.2.1873 Freiburg (Breisgau), † 16.2.1943 Köln.

Genealogie

V →Otto (1838–1927), Prof. d. klass. Philol. in F., Graz u. Prag, Vf. v. „Die antike Tierwelt“, 1908 (s. *L*), *S* d. →Adelbert (s. 1);

M Eugenie (1844–1924), *T* d. Medizinalrats Dr. Wilh. Leube in Ulm u. d. Marie Anne Dieterich;

Om →Wilhelm v. Leube († 1922), Prof. d. Med.;

B →Siegmund (1870–1943), Prof., Bibliothekar;

- • Münster 1924 Dr. phil. Cläre (* 1894, kath.), *T* d. Kaufm. Bernhard Hunekohl in Vreden u. d. Elisabeth Wilde;

2 *S*, 1 *T*.

Leben

Nach anfänglichen naturwissenschaftlichen Studien widmete sich K. der Neuphilologie bei A. Pogatscher in Prag, G. Gröber in Straßburg und A. Brandl in Berlin. Von Brandl und E. Sievers empfohlen, vertrat der 24jährige seit 1897 das anglistische Extraordinariat in Jena als Lektor und habilitierte sich dort im folgenden Jahre mit der Fortsetzung seiner Dissertation „Literatur und Sprache in Worcester im 10. und 11. Jahrhundert“. 1898 wurde er außerordentlicher Professor in Jena, 1910 ordentlicher Professor in Münster (1932/33 Rektor). Nach seiner Emeritierung 1938 vertrat er 1941-43 die anglistischen Lehrstühle in Köln und Bonn. K. war 1897-1909 Mitherausgeber, 1919-43 Herausgeber des Jahrbuchs der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft und 1939-43 ihr Präsident. Die Mehrzahl seiner Veröffentlichungen behandelt Shakespeare und die elisabethanische Zeit (Bearbeitung der Schlegel-Tieck-Ausgabe 1912-16, Nachdruck 1965; Aufsätze im Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft 1898-1941) nachdem er zunächst mit alt- und mittelenglischen paläographischen, sprach- und literaturwissenschaftlichen Studien begonnen hatte (Angelsächsische Paläographie, 1906, Nachdruck 1970). Für das „Handbuch der Literaturwissenschaft“ hat K. 1927 „Die Englische Literatur von der Renaissance bis zur Aufklärung“ im unprätentiösen, sachlichen Stil des Philologen historisch-kritischer Schule bearbeitet. Zur philosophisch-geisteswissenschaftlichen Richtung fand er nicht den Weg, neigte er doch von Natur aus und entsprechend der Familientradition eher zur nüchtern positivistischen Detailarbeit. Als akademischer Lehrer sorgte K. frühzeitig für

eine gute phonetische Ausbildung der Studenten und förderte 1923 die erste amerikanistische Habilitation in Deutschland.

Werke

Weitere W u. a. Die Akzente in d. angelsächs. Hss., 1908;

Die Entstehung d. Ogom (primitive irische Schrift), 1938.

Literatur

R. Kapp, in: Engl. Stud. 75, 1943, S. 145-58;

M. Deutschbein, in: Jb. d. dt. Shakespeare-Ges. 78/79, 1943, S. 1-5 (P);

D. Germann, Die Anfänge d. Anglistik ... an d. Univ. Jena, in: Archiv f. Kulturgesch., 1959;

Kürschner, Gel.-Kal. 1932, 1940/41;

Rhdb. (P).|

Quellen

Qu.: Münster, Univ.archiv u. Rektorat; Köln, Univ.archiv. |

Nachlass

Nachlaß Univ.-bibl. Münster. - *Zu V Otto*: O. Paret, Der Archäologe Otto K. u. Heinr. Schliemann, in: Das Carolinum 31, Nr. 42, 1965, S. 82-90; ÖBL (W, L).

Autor

Gunta Haenicke

Empfohlene Zitierweise

, „Keller, Wolfgang“, in: Neue Deutsche Biographie 11 (1977), S. 427-428 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
